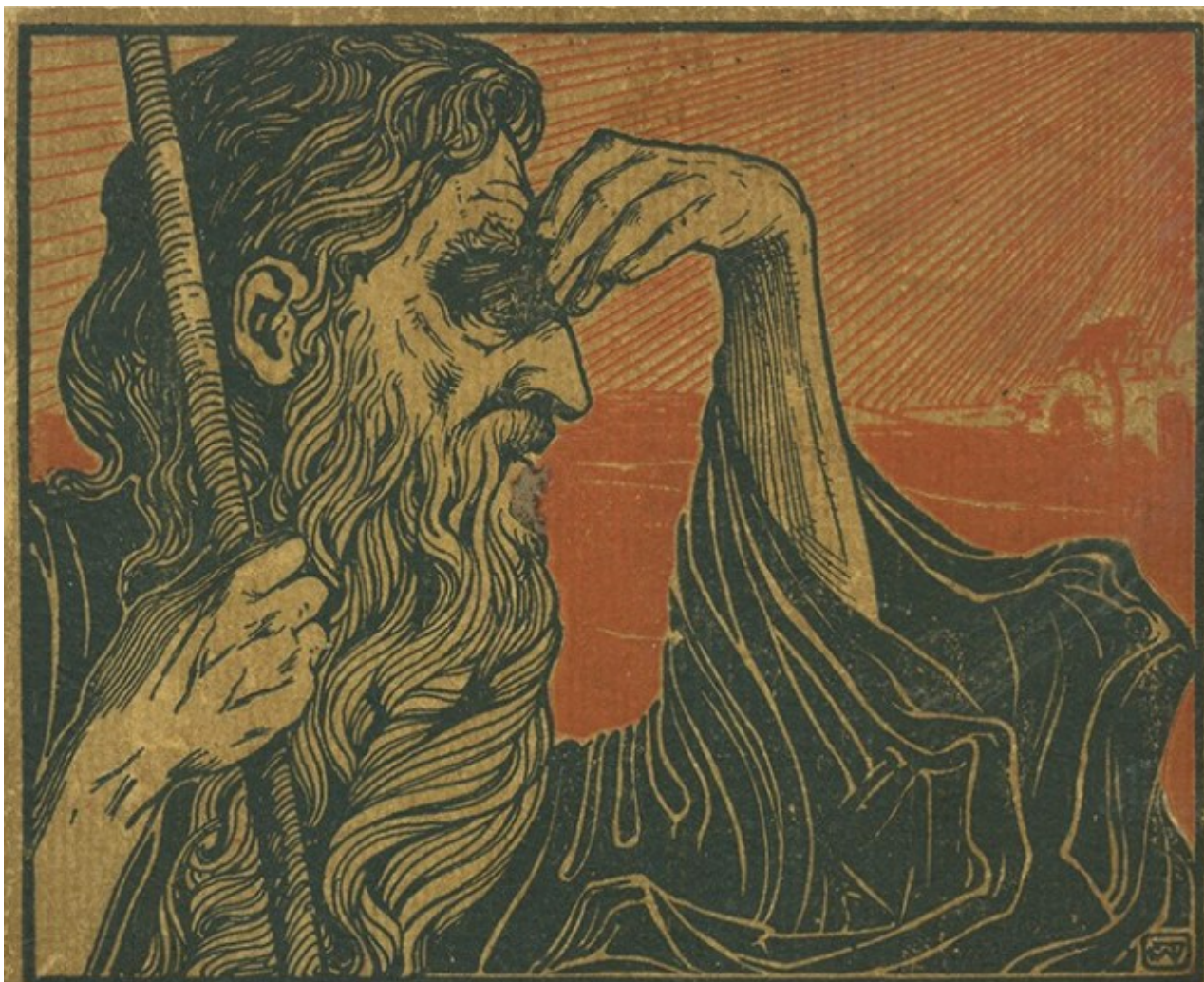


# **120 Jahre AltneuLand**



ALTNEULAND

von

THEODOR HERZL

HERMANN SEEMANN NACHFOLGER LEIPZIG

In diesem Monat jährt sich zum 120. Mal die Veröffentlichung von Herzls zionistischem Roman „Altneuland“, in dem er versuchte, den zionistischen Plan in seiner Entstehung zu beschreiben. Nach dem Theaterstück „Das neue Ghetto“, das 1894 veröffentlicht wurde und vom Erwachen des zionistischen Gefühls handelt, und „Der Judenstaat“, der ein Jahr später erschien und einen abstrakten Plan für die Errichtung eines jüdischen Landes darstellte, war es der letzte Teil von Herzls „zionistischer Trilogie“. Er wurde zwar als Roman geschrieben, versuchte aber, seinen Plan angesichts der aktuellen Probleme und der aktuellen Situation in Palästina in konkrete Details zu fassen.



D 1404 K ✓

# Altneuland

Roman

von

△ Theodor Herzl

Wenn Ihr wollt,  
Ist es kein Märchen



Leipzig  
Hermann Seemann Nachfolger.

Theodor Herzl – Altneuland. Hermann Seemann Nachfolger Verlag. Leipzig, 1902. (D 1404).

Das Buch war ein faszinierender Versuch, den Zeitgeist in Bezug auf den Zionismus zu bündeln, und obwohl es heute als „utopisch“ gilt, lässt es sowohl Hoffnung als auch Zweifel zu Wort kommen. Die Worte „Gott“, mit denen der Roman endet, und „Traum“, mit denen das Nachwort der Bücher schliesst, symbolisieren mehr als alles andere, dass man Herzls Roman als utopisch im ernstesten Sinne betrachten sollte, als Beschreibung eines Ideals, das mehr als wahrscheinlich nicht zu verwirklichen ist. Das oft zitierte Motto auf der Titelseite des Buches „Wenn Ihr wollt, ist es kein Märchen“, ist leider das Einzige, was die meisten von uns heute von diesem Roman kennen. Vielleicht ist es auch gut, sich daran zu erinnern, dass auf der letzten Seite dieses Buches nach vier Punkten, die die Kontinuität von der ersten bis zur letzten Seite symbolisieren, einige Worte stehen, die das berühmte Zitat beenden: „...Wenn Ihr aber nicht wollt, so ist und bleibt es ein Märchen, was ich Euch erzählt habe.“

Dr. Marcus begann das Gespräch hierhin und dorthin zu führen. Es war erkennbar, daß er Davids Gedanken ablenken, ins Leben zurückleiten wollte. Die Reden hatten einen ernsten und hohen Zug.

In dieser Stimmung warf Friedrich Löwenberg die Frage auf, die sie nacheinander beantworteten. Jeder that es in seiner Weise.

Dies aber war die aufgestellte Frage:

„Wir sehen hier eine neue, eine glücklichere Form des Zusammenlebens von Menschen — wer hat das nun geschaffen?“

Der alte Littwaß sagte: „Die Not!“

Architekt Steined sagte: „Das wiedervereinigte Volk!“

Kingscourt sagte: „Die neuen Verkehrsmittel!“

Dr. Marcus sagte: „Das Wissen!“

Joe Levy sagte: „Der Wille!“

Professor Steined sagte: „Die Naturkräfte!“

Der englische Prediger Hopkins sagte: „Die gegenseitige Duldung!“

Mesjid Bey sagte: „Das Selbstvertrauen!“

David Littwaß sagte: „Die Liebe und das Leiden!“

Der alte Rabbi Samuel aber stand feierlich auf und sagte: „Gott!“

Ende.

#### Nachwort des Verfassers.

... Wenn Ihr aber nicht wollt, so ist und bleibt es ein Märchen, was ich Euch erzählt habe.

Ich gedachte, eine Lehredichtung zu verfassen. Mehr Dichtung als Lehre! werden die einen sagen — mehr Lehre als Dichtung! die anderen.

Denn jetzt, nach drei Jahren der Arbeit, müssen wir uns trennen, und es beginnen deine Schmerzen, du mein liebes Buch. Durch Feindschaften und Entstellungen hindurch wirst du deinen Weg nehmen müssen, wie durch einen finsternen Wald.

Wenn du aber zu freundlichen Leuten kommst, so grüße sie von deinem Herrn Vater. Er meint: das Träumen sei immerhin auch eine Ausfüllung der Zeit, die wir auf der Erde verbringen. Traum ist von That nicht so verschieden, wie mancher glaubt. Alles Thun der Menschen war vorher Traum und wird später zum Traume.



## Zwei letzte Seiten des Romans

In unserer Bibliothek haben wir die seltene Erstausgabe, die 1902 in Leipzig im Hermann Seemann Nachfolger Verlag erschienen ist. Am Zustand des Buches kann man erkennen, dass es viel gelesen wurde. Interessant ist auch, die Entwicklung dieses Buches zu verfolgen, das zwischen 1896 und 1902 geschrieben wurde. Herzl hat in seinen Tagebüchern viele interessante Hinweise auf den Schreibprozess hinterlassen. Er hatte aber auch einige öffentliche Hinweise auf dieses Buch gegeben und diese findet man in der zionistischen Zeitschrift „Die Welt“, deren Chefredakteur Herzl viele Jahre lang war.



# Die Welt



**Redaction  
und Administration:**  
**Wien**  
IX., Türkenstrasse 9.  
Telephon Nr. 8805.

**Erscheint jeden Freitag.**

Zuschriften sind nicht an einzelne Personen, sondern an die Redaction oder Administration: Wien, IX., Türkenstrasse Nr. 9, zu richten.

Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgesendet.

**Preise der Anzeigen:**  
Die viermal gespaltene Petitzeile 10 kr.

**Einzelne Nummern 15 kr.**

**Bezugspreise:** Oesterreich-Ungarn: ganzjährig 6 fl. = 12 Kr., halbjährig 3 fl. = 6 Kr. Für das Ausland: Deutschland ganzjährig 13 Mk. 70 Pf., halbjährig 6 Mk. 85 Pf., England ganzjährig 14 Shg., halbjährig 7 Shg., Russland ganzjährig 7 R., halbjährig 3 R. 50 Kop., Schweiz, Frankreich, Italien, Türkei, Rumänien, Bulgarien, Serbien, Griechenland, Aegypten ganzjährig 17 Frcs., halbjährig 8 Frcs. 50 Cts., Amerika ganzjährig 3 Doll. 40 Ct.

Die Welt : Zentralorgan der Zionistischen Bewegung (Z 253).  
Den ersten Hinweis auf dieses Buch finden wir in einem Vortrag, den Herzl in London am 26. Juni 1899 in der St. Martin's Town Hall hielt und der kurz darauf in „Die Welt“ veröffentlicht wurde. Man kann bereits den Zweifel erkennen, den Herzl mit seinem Roman hatte:

Ja, wenn ich nicht eine so heillose Angst davor hätte, ein Phantast und Utopist gescholten zu werden, würde ich Ihnen die kommende Einrichtung unseres Landes schildern, mit Eisenbahnen, Telegraphen, Telephonen, Automobilcars und anderen solchen fabelhaften Dingen, die noch nie ein Mensch gesehen hat,

Mit dem Ende des Zionistenkongresses in Basel schien sich die Idee, den Roman zu veröffentlichen, sowie die allgemeine Idee des Romans in Herzls Kopf zu verfestigen, wie wir in der kurzen Mitteilung in „Die Welt“ vom 1. September 1899 lesen können:

\* \* \*

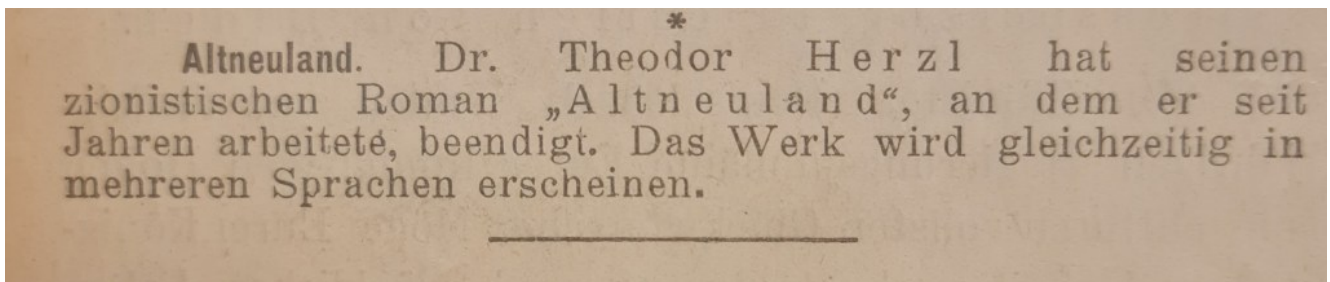
Wie Dr. Herzl in Basel erzählte, arbeitet er an einem Roman, welcher die Zustände des neuzuschaffenden Gemeinwesens; zwanzig Jahre nach der Entstehung, schildert.

\* \* \*

Eineinhalb Monate später finden wir zum ersten Mal auch den Namen des Romans, ebenfalls in einer sehr kurzen Ankündigung:



Die folgenden zwei Jahre waren für Herzl sehr schwierig, da er sowohl mit seinem Roman als auch mit der Umsetzung seiner Idee kämpfte. Das nächste Mal, dass wir öffentlich von dem Roman hören, ist am 2. Mai 1902, kurz vor seiner Veröffentlichung:



Der Roman wurde tatsächlich in mehrere Sprachen übersetzt, wobei die ersten beiden absichtlich Hebräisch und Jiddisch waren. Die jiddische Übersetzung, die bereits 1902 in Warschau im Tzfira Verlag veröffentlicht wurde, trägt den Namen des Übersetzers „Dr. Is. El“. Das sind die Initialen des berühmten Arztes, Autors und jiddischen Literaturkritikers Israel Isidor Eljaschoff (1873 – 1924), auch bekannt als Ba'al Makhshoves.



109

109

# אַלְטֵנְיִילְאָנְד



רָמְאָן

פון טהעאדאר הערצל.

אויב איהר ווילט

איז דאס גיט קיין כנא מעשה.

איבערזעצט פון ד"ר איס. על.



ווארשא, תרס"ב.  
דרוק, הצפירה.



Theodor Herzl – Altnayland. ha-Tsfira Drukh. Warschau, 1902. (J 109).

Die hebräische Übersetzung, ebenfalls aus dem gleichen Jahr, Ort und Druckerei des Jiddischen, trägt den einzigartigen Namen „Tel Aviv“. („Tel“ ist das hebräische Wort für vielschichtiger Siedlungshügel und „Aviv“ für Frühling), der später den Namen der Stadt Tel Aviv inspirierte. Die wunderschöne Übersetzung, die bis heute als Klassiker gilt, stammt von dem Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation, Pionier des modernen hebräischen Journalismus und hebräischen Schriftsteller, Dichter und Übersetzer Nachum Sokolow (1859 – 1939).

---

---

# תֵּל־אָבִיב

ס פ ו ר

מאת תיאודור הרצל.

אם תחפצו  
אין זאת אנדה.

העתיק לעברית נ. ס.

הוצאת האודונניציא הציונית הרוסית.

ווארשא, תרס"ב      כדפוס „הצפירה”

---

---

# ТЕЛЪ-АБИВЪ.

Романъ Т. Герцля.

Варшава

1902

Тип. „Галефры”

---

---



Theodor Herzl – Tel Aviv, Defus ha-Tsfira. Warschau, 1902.

Oded Fluss. Zürich 19.5.2022